

Lesen und Schreiben und andere Beschäftigungen ausgefüllt; besonders haben die Mönche, ehe die Buchdruckerkunst erfunden war, viele Bücher abgeschrieben. Auch hatten sie zu predigen, Messe zu lesen und Beichte zu hören. Mit dem Thomaskloster war sogar eine Schule verbunden; in dieser wurden Knaben, die sich dem geistlichen Stande widmen wollten, von gelehrten Mönchen unterrichtet; daneben war aber auch eine besondere Abtheilung für Söhne von Bürgern eingerichtet, die nur im Gottesdienste mitzufingen hatten. Aus dieser Schule ist die jetzige Thomasschule hervorgegangen. Den Georgennonnen wurden oft Töchter von Bürgern der Stadt oder von Adelsfamilien der Umgegend zur Erziehung anvertraut, die sie im Lesen, Schreiben und im Singen geistlicher Lieder, sowie im Nähen und Sticken, worin die Nonnen besonders geschickt waren, unterrichteten.

Wer in das Kloster eingetreten war und das Gelübde abgelegt hatte, gehörte ihm auch ganz an; er durfte sich nicht verheiraten und durfte kein Eigentum besitzen. Alle seine Bedürfnisse wurden vom Kloster befriedigt; er hatte darin seine Zelle und seinen Unterhalt. Die Mahlzeiten wurden gemeinsam in einem Speisesaale eingenommen; besondere Räume dienten zu Beratungen und gemeinschaftlichen Andachten. Auch ein Krankenzimmer, eine Bibliothek und ein guter Keller waren vorhanden. Außer dem Hauptgebäude gab es Wirtschaftsgebäude mit Ställen, und das Paulinerkloster hatte sogar ein Brauhaus. Da die Klosterbewohner zurückgezogen leben wollten, so waren die Klostergebäude nebst dem Hofe und dem Garten von einer Mauer umschlossen. Den Eingang überwachte ein Pförtner.

Die Mönche erkannte man schon äußerlich an dem geschorenen Scheitel oder der Tonsur, an den langen Kutten, die mit einem ledernen Gürtel oder mit einem Stricke zusammengehalten wurden, und der dazu gehörigen Kapuze.

Die Leipziger Klöster, besonders das Thomaskloster, waren mit der Zeit zu großem Reichtume gelangt; denn sie hatten von den sächsischen Fürsten Grundbesitz, Vermögen und sonstige Einkünfte zugewiesen erhalten; auch hatten fromme Leute ihnen Geschenke und Vermächtnisse gemacht. Diesen Besitz hat später theils die Stadt erworben, theils ist er der Universität überwiesen worden. So sind z. B. die schönen Wälder um Leipzig früher größtenteils Klosterbesitzthum gewesen.

Als durch Dr. Martin Luther die evangelische Kirche gegründet worden war und die Bürger Leipzigs sich dazu bekannten, wurden 1543 alle vier Klöster aufgehoben, da es in der evangelischen Kirche keine Klöster giebt. Die Mönche und Nonnen zogen entweder in katholische Länder, oder sie gaben das Klosterleben auf. Mehrere Mönche haben sich als tüchtige Universitätslehrer ausgezeichnet.

19. Das Johannishospital und andere wohltätige Anstalten.

Am nordöstlichen Ende der Johannisthalgärten steht ein großes, schönes Gebäude mit einem Turme, das man fast für ein Schloß halten könnte. Es ist das neue Johannishospital. In ihm finden alte Männer und Frauen aus der Stadt Leipzig gegen ein Eintritts-